

Calmer Wochenblatt

Nr. 189.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis: 10 Hfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Hfg.

Montag, den 16. August 1909.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Tragf. 1.25, Postbezugspr. f. d. Ort u. Nachbarn 1/4 Jährl. 1.20, im Fernverkehr 1.30, Beleg. in Württ. 20 Hfg., in Bayern u. Reich 42 Hfg.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend das Tabaksteuergesetz vom 15. Juli 1909 und die Nachverzollung und Nachversteuerung von Tabakblättern und ausländischen Zigarren.

1. Nach § 5 Abs. 1 des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909, hat, wer mit ausländischen Tabakblättern Handel treiben oder Tabakerzeugnisse herstellen will, dies der Steuerbehörde seines Bezirks schriftlich anzumelden. Steuerbehörde im Sinne dieses Beschlusses ist das Hauptzollamt Stuttgart, an welches seitens der bestehenden Betriebe die Betriebsanmeldung, soweit dies nicht bereits geschehen, alsbald einzufenden ist.

2. Diejenigen, die am 15. August d. Js. bereits verzollte oder versteuerte Tabakblätter, ebenso Händler, die an dem genannten Tage bereits verzollte ausländische Zigarren über 1000 Stück im Einkaufspreise von mehr als 100 M. für 1000 Stück im Besitze oder Gewahrsam haben, sind auf Grund des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909 und der hierzu vom Reichskanzler erlassenen Ordnung für die Nachverzollung und Nachversteuerung von Tabakblättern und ausländischen Zigarren verpflichtet, ihre Vorräte bis zum 21. August zur Nachverzollung oder Nachversteuerung anzumelden. Zur Anmeldung sind Bordrude zu verwenden, die von den Zollstellen unentgeltlich geliefert werden. Aus der in den Bordruden enthaltene Anleitung ist zugleich zu ersehen, welche Waren von der Anmeldung befreit sind. Die Anmeldungen sind, wenn die Hauptniederlassung des Anmeldepflichtigen sich in Calw befindet, beim Zollamt Calw, im übrigen beim Zollamt Stuttgart abzugeben.

Stuttgart, 13. August 1909.

R. Hauptzollamt.
Haller.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 14. Aug. In ihrer Abend-sitzung erledigte die Zweite Kammer noch zwei Eingaben, darunter eine solche des Schuhmachers und Bauers Gottfried Schilling in Ochsenhöfle (Gaildorf) betr. die Erzwingung eines Ueberfahrtsrechtes durch den Forstmeister Storz (W.) beauftragte den Kommissionsrat, die Eingabe Schilling der Regierung zur Berücksichtigung dahin zu empfehlen, daß der Forstmeister seine auf 89 M. 60 J. festgesetzten Projektkosten auf sich leidet event. den Betrag dem Petenten zurückerstattet und ihm einen dem Wert einer servitut-freien Fläche entsprechenden Kaufpreis für das Begareal bietet. Schod (W.) trat für die Eingabe ein, worauf der Kommissionsantrag angenommen wurde. Sodann wurde eine Note des Staatsministeriums verlesen, wodurch die Ständeverammlung bis auf weiteres vertagt wird. Im Anschluß hieran gab Präsident v. Payer die übliche Geschäftsübersicht. In den letzten 2 Jahren wurden 156 Sitzungen abgehalten. Die Tagung hat alle früheren an zeitlicher Ausdehnung übertroffen. Der Präsident gab einen Ueberblick über die erledigten und noch zu erledigenden Arbeiten. Die neue Geschäftsordnung wird von heute ab in Gültigkeit treten. Aus der vorgetragenen Statistik ergibt sich, daß wir mit Gründlichkeit ein reichliches Arbeitspensum bewältigt haben, aber auch, daß noch manche, wenn auch kleinere Aufgaben ihrer Lösung in der nächsten Zeit harren. Der Stoff wird von Jahr zu Jahr größer, die Behandlung wird nicht einfacher. Der Präsident dankte sodann den Berichterstattern und den Kommissionen, besonders den Vorständen der Bauordnungs- und der Finanzkommission, sowie den Herren Vizepräsidenten und Schriftführern und schließlich dem

ganzen Hause. Nach achtmonatiger Tagung dürfen wir mit Befriedigung auf unsere Arbeiten zurückblicken und sagen, daß wir jetzt eine Ausspannung reichlich verdient haben. Mögen sich die Herren gründlich erholen und mögen wir uns alle frisch und wohlbehalten wieder treffen! (Bravo.) Alterspräsident Bantleon führte aus: Wir stehen am Ende einer außergewöhnlichen Tagung und sind alle einig in dem Wunsche, daß unsere gesamte Tätigkeit dem Lande und der Bevölkerung zum Wohle gereichen möge. Der Redner dankte dann dem Präsidenten aufs wärmste dafür, daß er mit gewohnter Umsicht, unparteiisch und gerecht, seine Aufgabe erfüllt und mit seiner großen Erfahrung in der Geschäftsführung die Arbeiten stets gefördert hat. (Bravo.) Er schloß gleichfalls mit den besten Wünschen für angenehme und belohnende Ferien. Präsident v. Payer erwiderte dankend: Er freue sich über die Anerkennung, die das Haus seinem guten Willen gezollt habe. Hierauf schloß er die Sitzung mit dem Wunsche auf Wiedersehen.

Stuttgart 15. Aug. Eine sozialdemokratische Parteiversammlung hat nach einem Referat des Redakteurs Westmeyer von der Schwäbischen Tagwacht und nach lebhafter Diskussion folgende gegen die sieben Hofgänger gerichtete Resolution angenommen: „Der Auszug der Stände nach Friedrichshafen bedeutete in seiner Verbindung mit dem Besuch beim König eine Demonstration zugunsten einer Staatseinrichtung, deren Bekämpfung grundsätzliche Pflicht der Sozialdemokratie ist. Die Teilnahme sozialdemokratischer Abgeordneter ist daher ein Verstoß gegen die Grundsätze der Partei. Die Mitwirkung an Veranstaltungen dieses Charakters überschreitet den Rahmen des Auftrags, der Parteigenossen durch die Uebertragung

Das Haus gegenüber.

Kriminal-Roman von E. Kent.

(Fortsetzung.)

Einige Minuten saß ich ganz still auf meinem Stuhl. Mir war zu jämmerlich zumute, als daß ich zusammenhängend hätte denken können. Ach! Meine Befürchtungen waren also nicht grundlos gewesen! Das arme Mädchen befand sich in noch schlimmerer Bedrängnis, als ich vermutet hatte! Ich hielt den Detektiv für einen anständigen Mann, der den Mund halten würde — aber fürchterlich war der Gedanke, daß ihr guter Ruf lediglich von der Diskretion eines dritten abhinge! Wenn es bekannt wurde, daß sie einen jungen Mann allein in einer leeren Wohnung empfangen hatte, daß ein anderer Mann um drei Uhr morgens in dieser Wohnung gesehen worden war, so bedeutete das für sie gesellschaftlichen Tod. O, hätte ich doch das Recht gehabt, ihr meinen Schutz, meine Dienste anzubieten.

Natürlich war es nunmehr durchaus notwendig, den Mann aufzusuchen, der den Dienstagabend mit ihr verbracht hatte; es mußte in unanfechtbarer Weise nachgewiesen werden, daß er noch am Leben war. Ich wünschte, daß dies ohne ihr Wissen geschehen könnte, um ihr den Schreck zu ersparen, den sie zweifellos bekommen würde, wenn sie sähe, daß sie im Verdacht stände, ein Verbrechen begangen zu haben.

Wiederum dachte ich an Fred und sandte ihm ein paar Zeilen mit der Bitte, mir mitzuteilen, ob er oder seine Schwester einen Bekannten oder Anbeter Fräulein Derwents kennen, der der beigelegten Beschreibung entspräche. Wenn dies der Fall wäre, sollte er mir sofort den Namen und womöglich die Adresse des betreffenden telegraphieren. Gründe für meine Fragen gab ich nicht an, bat aber nochmals um die strengste Diskretion.

8. Kapitel.

Telegramm: Dr. Charles Rowland, Madison Avenue, New York City.

Sonnabend, 12. August.

Maurice Greywood. Adresse mir unbekannt. Vielleicht im Adreßbuch.

Ausschnitt aus der New-Yorker „Trompete“ vom Sonntag, den 13. August:

Hauswirtin refognosziert Leiche des Rosemere-Opfers als ihren verschwundenen Mieter, Künstler Greywood. Polizei bleibt skeptisch.

Herr Maurice Greywood, der talentvolle Künstler, der zu Beginn des vorigen Winters von Paris zurückkehrte, ist verschwunden, und man hegt ernsthafte Besorgnisse um ihn. Zuletzt wurde er in seinem Atelier, Washington Square 188, früh am Dienstag, dem 8. August, von seiner Wirtin Frau Kate Mulroy gesehen. Frau Mulroy hat seine Aufwartung besorgt, seitdem der junge Künstler in jenem Hause eingezogen war; infolge eines Streites jedoch, der am Dienstag zwischen ihnen stattfand, hatte sie sich seit jenem Tage nicht mehr um seine Wohnung bekümmert. Gestern Abend las nun Frau Mulroy die „Trompete“ vom vorhergehenden Tag und sah bei dieser Gelegenheit das Bild des unbekannten Ermordeten, der unter sehr geheimnisvollen Umständen in einer leer stehenden Wohnung des Rosemere-Hotels aufgefunden wurde. Sofort fiel ihr eine große Ähnlichkeit mit ihrem Mieter auf. Im hohen Grade beunruhigt, beschloß sie, der Sache auf den Grund zu gehen. Nachdem sie ohne eine Antwort zu empfangen, mehrere Male an Herrn Greywoods Tür geklopft hatte, öffnete sie diese mittels eines Hauptschlüssels. Atelier und Schlafzimmer waren in der größten Unordnung, und da alle Gegenstände von dichtem Staub bedeckt waren, so konnte sie den Schluß ziehen, daß die Räumlichkeiten etliche Tage hindurch nicht betreten worden waren. Da sie in dieser Weise ihre schlimmsten Befürchtungen bestätigt fand, so eilte sie

eines Vertrauensamtes erteilt wird. Für künftige Fälle gleicher Art hat die Respektierung dieser Parteianficht als Grundlage einer Ausübung von Vertrauensämtern zu gelten.“ — Gegen die Schwäbische Tagwacht wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung be-
dauert, daß die Tagwacht in Sachen des Aus-
flugs nach Friedrichshafen keine klare bestimmte
Haltung eingenommen hat. Die Versammlung
ist der Meinung, daß das Zentralorgan die
Pflicht hat, in solchen Fragen in sachlicher, aber
bestimmter Weise Stellung zu nehmen und Halb-
heiten ein für allemal zu unterlassen.“ — Die
mitangegriffenen Landtagsabgeordneten Fischer
und Hildenbrand hatten vergeblich die Versamm-
lung zu einer milderen Auffassung zu bewegen
versucht. Die Abstimmungen ergaben bei etwa
300 Abstimmenden eine Mehrheit von 50—60
Stimmen gegen sie.

Herrenberg 14. Aug. Auf dem heutigen
Schweinemarkt waren zugeführt: 140 Stück
Milschschweine, Erlös pro Paar 35—50 M., 30
Stück Läuferchweine Erlös pro Paar 60—80 M.,
Verkauf gut.

Eßlingen 14. Aug. Zu dem Mord
und Selbstmord erfahren wir noch folgendes:
Die Schüsse, die Fabrikant Stiefelmayer abgab,
wurden von Hausleuten gehört, die die ver-
schlossene Türe aufbrechen ließen. Sie fanden
das achtjährige Mädchen auf dem Boden liegend.
Das zweijährige Mädchen lag im Hemd auf dem
Tisch, wo es zweifellos schlafend hingetragen
worden war. Die Frau lag im Schlafzimmer
am Boden. Stiefelmayer selbst war vor dem
Waschtisch zusammengesunken. Er hatte offenbar
vor dem Spiegel stehend auf sich gezielt. Der
Revolver lag auf dem Stuhl neben ihm, sämt-
liche sechs Kugeln waren abgeschossen. Der so-
fort herbeigerufene Arzt, der bei dem noch mühsam
atmenden Stiefelmayer den Luftröhrenschnitt
machte, ließ ihn und das nur noch schwach
atmende Kind ins Krankenhaus schaffen, wo beide,
wie bekannt, nach kurzer Zeit starben. Ueber
den Grund zur Tat wird bekannt, daß Stiefel-
mayer seit längerer Zeit mit geschäftlichen
Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wozu auch
hauptsächlich die allgemeine geschäftliche Depression
beitrug. Sicher war seine Frau mit der Tat
einverstanden, da ein Kampf nicht vorausging.
Stiefelmayer hatte einen guten Stamm tüchtiger
und zuverlässiger Arbeiter, die ihn verständnis-
voll unterstützten. Schließlich hatten sie an
gestundeten Löhnen etwa 3500 M. bei ihm stehen
und nachdem die hiesige Verwaltungsstelle des
Metallarbeiterverbandes in dankenswerter Weise
wiederholt vermittelt hatte, beschlossen sie letzten
Samstag die Arbeit niederzulegen. Stiefelmayer

glaubte, das Geld herbeischaffen zu können, und
so nahmen sie am Montag die Arbeit wieder
auf, um sie am Mittwoch, als es nicht der Fall
war, endgültig niederzulegen. Die Verwaltung
des Verbandes hat in ihrer letzten Sitzung
beschlossen den Arbeitern 33% ihres Guthabens
auszubehalten. Zunächst erhielt jeder Arbeiter
10 M. Vorschuß. In zwei zurückgelassenen
Briefen hat Stiefelmayer sich über seine Ver-
hältnisse ausgesprochen und den Wunsch geäußert,
daß alle vier Tote verbrannt werden mögen.

Gmünd 15. Aug. Daß Katzen Fische
stehlen und aus dem Wasser heraus roh ver-
zehren, ist nicht allgemein bekannt, sonst hätte
sich ein hiesiger Gasthofbesitzer besser vorge-
sehen. Er hatte ein Duzend Forellen in seinem Brunnen
und diesen mit einem Brett bedeckt. Zwei Katzen
schoben den Deckel beiseite und lauerten auf die
Forellen, bis diese an die Oberfläche kamen,
worauf sie die Fische mit einem Tagesschlag aufs
Pflaster warfen und bis auf die Gräten ver-
tilgten. Da der Schaden nicht übermäßig ist,
ist auch das Lebergeld noch glimpflich ausgefallen.

Schramberg 15. Aug. Der Schram-
berger Firmenstreit, in dem schon zwei
richterliche Entscheidungen vorliegen, kann als
beendet angesehen werden. Die beklagte Firma
hat zu ihrer beanstandeten Bezeichnung „Deutsch-
amerikanische Uhrenfabrik G. m. b. H.“ den
Zusatz beigefügt „vorm. R. Mayer und Söhne“.
Verwechslungen mit der „Hamburg-Amerikanischen
Uhrenfabrik“ dürften nunmehr ausgeschlossen sein.

Ulm 14. Aug. Gestern wurde hier ein
Pferdedieb verhaftet, der am Donnerstag
nachts in Bühl bei Günzburg ein auf 1400 M.
bewertetes Pferd gestohlen und in Kesselbronn
gegen Aufgeld vertauscht hatte. Er heißt Josef
Pfäler und ist schon wegen anderer strafbarer
Handlungen verfolgt.

Vom Lande 14. Aug. „Es wird nichts
so heiß gegessen, wie es gekocht wird.“ An der
zu erwartenden Bierpreisteigerung wird
sich das Sprichwort bewahrheiten. Die Groß-
brauereien glauben, zwei Fliegen auf einen
Schlag zu fangen. Das Maß sollte kleiner gemacht
werden und dazu der Preis erhöht. Das wäre
alles schön und gut, wenn das Bier trinkende
Publikum mittun würde. Bei uns in Süddeutsch-
land wird dies keineswegs der Fall sein. Die
Biertrinker lassen sich eines gefallen: Entweder
kleineres Maß aber kein Aufschlag, oder altes
Maß und mäßigen Aufschlag, aber keineswegs
beides zusammen. Die Konkurrenz wird übrigens
auch sorgen, daß die Bäume nicht in den Himmel
wachsen. Es gibt auf dem Lande draußen
manchen Kleinbrauer, der trotz Maßerhöhung
altes Maß und die alten Preise beibehalten wird.

Die anderen Wirte, die Achskunden der größeren
Brauereien, werden dann schon auch ein Wortchen
mitsprechen. Einen Teil der Steuer könnten
wohl die Brauer schon auch selbst tragen und
nicht alles auf die Konsumenten abwälzen wollen.
An dem Braugeschäft muß trotz alledem noch
etwas herauskommen. Welche Summe läßt sich
nicht der eine oder andere Brauer kosten, um
einen neuen Achskunden zu gewinnen! Wenn
die Erhöhung des Preises mit Maß und Ziel
geschieht, werden sich die Konsumenten darein
schicken.

Badisch Rheinfelden 15. Aug. Zu
dem Zusammenstoß zwischen arbeitswilli-
gen und streikenden Fabrikarbeitern wird
berichtet: Am Freitag Abend sollten aus Frank-
furt a. M. eingetroffene Arbeitswillige in die
Fabrik geführt werden. Unterwegs kam es zu
einem Wortwechsel zwischen den streikenden
Arbeitern und den Aufsehern, der in ein Hand-
gemenge ausartete. Der Fabrikmeister Fischer,
der die Führung des Arbeitswilligentrupps über-
nommen hatte, machte von seinem Revolver
Gebrauch. Ebenso wurde aus der durch ein
Steinbombardement angegriffenen Fabrik ge-
schossen, wobei der Italiener Agamo Scoli
getötet wurde. Der Vorarbeiter Ottinger erhielt
einen Schuß in die Brust und dürfte kaum mit
dem Leben davontommen. Die Staatsanwalt-
schaft aus Waldshut verbrachte den ganzen
gestrigen Tag hier, um den Tatbestand festzustellen.
Seit heute früh hält das aus Konstanz kommende
Militär die Brücke zwischen Schweizerisch und
Badisch Rheinfelden, sowie den Bahnhof besetzt.

Breslau 14. Aug. Seit heute früh
wird der Schutzmann Emil Ludwig vermisst.
Man vermutet, daß er von Zuhältern in die
Oder geworfen wurde. Ludwig hatte Nachdienst
in einer äußerst unsicheren Gegend, die zum
größten Teil von Dirnen bewohnt wird. Als er
eine Verhaftung vornehmen wollte, wurde er von
Zuhältern überfallen und überwältigt. Bisher
wurde nur der Helm aufgefunden. Ludwig ist
verheiratet und Vater von 2 Kindern.

Breslau 14. Aug. Der vermisste Schut-
mann Ludwig wurde heute Nacht als Leiche
in der Oder aufgefunden. Der Leiche waren die
Augen ausgestochen und der Körper fürchtbar
zugerichtet. Im Laufe des Tages wurden die auf
der Weißgerberstraße wohnhaften Prostituierten
paarweise nach der Polizei geführt, um Aussagen
zu Protokoll zu geben. Die Prostituierte Helene
Hermann erklärte, in der Nacht gesehen zu
haben, wie 2 Männer einen Schutzmann auf dem
Erdboden würgten, dabei habe der eine ausge-
rufen: „Ich steche das Ras über den Haufen“.

sofort nach dem Leichenschauhause, um das Opfer des Rosemere-Mordes
zu sehen. Sie erkannte in ihm augenblicklich Herrn Maurice Greywood.
Merkwürdigerweise hat die Polizei Zweifel an der Richtigkeit dieser
Anerkennung, obwohl sie zugibt, daß eine andere Spur, die sie ver-
folgen könnte, nicht vorhanden ist. Man hat indessen Frau Greywood,
die Mutter des jungen Künstlers, benachrichtigt und erwartet für morgen
ihre Ankunft aus Maine, wo sie den Sommer zubringt.

Die Leute im Rosemere-Hotel versuchen immer noch, in albernem
Weise ein Geheimnis aus der Mordtat zu machen, und verweigern jegliche
Auskunft (usw. usw.).

Brief von Dr. Frederic Cooper in Beverley an Dr. Charles R.
Rowland:

Sonntag abend, den 13. August.

Lieber Charley!

Als ich in der heutigen Zeitung las, in dem im Rosemere-Hotel
aufgefundenen Ermordeten sei der Maler Maurice Greywood erkannt
worden, wußte ich sofort, warum Du dich so sehr für unsere arme May
interessierst. Ich merke jetzt, daß Du von Anfang den Verdacht gehabt
hast, der Ermordete sei ihr nicht unbekannt gewesen, und Dein letzter Brief,
der die Beschreibung ihres „Freundes“ enthielt, beweist mir zweifellos,
daß Du alles genau wußtest mit Ausnahme seines Namens — denn die
Beschreibung paßt ganz genau auf Greywood und auf keinen anderen.
Wie Du Deine Entdeckungen gemacht hast, kann ich mir nicht vorstellen;
indessen erinnere ich mich, daß man vom Fenster Deines Spezzimmers
aus die Tür des Hotels beobachten kann, und so mag es ja sein, daß
Du von diesem Beobachtungsposten aus verschiedenes gesehen hast, was
Du Dir nachträglich zusammenreimtest. Aber daß Du die Wahrheit ent-
deckt hast, ist eigentlich viel weniger überraschend als die Wahrheit selbst.
Denn diese ist in der Tat unglaublich. May Derwent ist gänzlich außer-
stande, irgend einen Menschen zu töten, einerlei welcher Anlaß dazu vor-

handen sein möchte. Sie ist einer unehrenhaften Handlung gänzlich un-
fähig — und vor allen Dingen: sie ist gänzlich unfähig, eine Intrige
durchzuführen. Sie ist die Reinheit selber. Darauf schwöre ich. Und
doch — mit welchen Tatsachen haben wir es hier zu tun! Ein Mann,
der als ihr erklärter Bewerber allgemein bekannt ist, wird tot in einem
an ihre Wohnung anstoßenden Zimmer aufgefunden — tot, mit einer
Wunde im Herzen, noch dazu mit einer Wunde, die, wie aus deinem
eigenen Zeugnis hervorgeht, durch eine Strick- oder Hutmadel verursacht
ist! Und bevor wir versuchen, seinen Mörder oder seine Mörderin ausfindig
zu machen, müssen wir zunächst nach einer vernünftigen Erklärung dafür
suchen, wie er überhaupt im Rosemere-Hotel sein konnte. Wie auffällig,
daß er zufällig in das Hotel kam, als May sich in ihrer Wohnung befand,
während sie nach der Meinung ihrer Mutter auf dem Wege nach Bar
Harbor war! Wen konnte er denn in jenem Hause besuchen wollen
außer ihr?

Glücklicherweise scheint bis jetzt noch niemand daran gedacht zu haben,
sie mit Greywoods Tod in Verbindung zu bringen. Meine Schwester hat
sich den ganzen Tag über in allerlei Vermutungen ergangen, bei wem er
wohl zu Besuch gewesen sei, als er seinen so tragischen Tod fand. Aber
früher oder später wird die Wahrheit bekannt werden — und dann?
Diese Möglichkeit mag ich mir selbst in meiner Einbildung nicht ausmalen.

Und nun, da Du bereits so viel entdeckt hast und, wie ich glaube,
ebenso aufrichtig wie ich den bringenden Wunsch hast, dem armen Mädchen
zu helfen, so will ich Deiner Bitte nachkommen und Dir alles berichten,
was ich in bezug auf diese traurige Angelegenheit habe herausbringen
können. Ich weiß wohl, ich laufe Gefahr mißverstanden zu werden;
man — vielleicht sogar mein Freund Charles Rowland — wird mich
unverzeihlicher Indiskretion anklagen. Aber ich bin der Meinung, in einem
solchen Falle können die gewöhnlichen Anstandsregeln nicht maßgebend sein;
um ein Geheimnis zu bewahren, muß man zuweilen vielleicht ein Ver-
geheimnis verlegen.

Das Mädchen erklärte, auch die beiden Männer wieder zu erkennen, falls sie ihr vorgeführt würden. Hierauf wurden nun die 12 Verhafteten vorgeführt und sie erkannte den stellenlosen Igebinski und den entsprungenen Fürsorgezögling Steiner als die Betreffenden. Steiner gestand, daß er mit noch 3 anderen die Tat verübt habe. (St. Mpf.)

Berlin 14. Aug. Die Insassen des Ballons Tschudi betrachten sich, wie aus hierher gelangten brieflichen Mitteilungen hervorgeht, als Gefangene. Aus einer an die Gattin des Herrn Rehter eingegangenen Ansichtskarte heißt es: Wir sind russische Militär-Gefangene, auf einer anderen, wir sind Polizei-gefangene, dürfen aber im Ort frei umher gehen.

Berlin 14. Aug. Kriegsminister General von Heeringen ist in Wilhelmshöhe eingetroffen und heute Vormittag vom Kaiser empfangen worden.

Berlin 14. Aug. In das Rudolf-Virchow-Krankenhaus ist unter Choleraverdächtigten Erscheinungen ein in der Boffeststraße 9 wohnendes Mädchen aufgenommen worden. Wenn es auch nach der Sachlage nicht wahrscheinlich ist, daß es sich um Cholera handelt, so sind doch bereits Ermittlungen im Gange und die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, bis die bakteriologische Untersuchung Gewißheit über den Charakter der Krankheit gibt.

Holtenau 15. Aug. Der im Kaiser Wilhelm-Kanal gefundene belgische Dampfer „Salomures“ ist heute früh von der Kanalverwaltung gehoben und aus dem Kanalprofil entfernt worden. Die Passage durch den Kanal ist nunmehr für alle Schiffe wieder völlig unbehindert.

Norderney 15. Aug. Mehr als 400 Männer und Frauen aus Wilhelmshafen und Umgegend sind heute mittag kurz nach 12 Uhr hier eingetroffen, um dem Fürsten Bülow zu huldigen. Sie marschierten mit Musik vom Hafen nach der Wohnung des Fürsten. Der Fürst empfing eine Deputation, geführt von dem Rektor Mühlhoff, der eine Ansprache hielt und mit einem Hoch auf den Fürsten schloß. Fürst Bülow erwiderte mit Dankesworten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Paris 15. Aug. Wie die Morgenblätter aus Cherbourg melden, sind dort etwa 50 Seeleute unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Mahlzeit der Mannschaften bestand mittags aus gefalzten Fischen, die in der Stadt gekauft worden waren und abends aus konserviertem Fleisch, das die Marine-Verwaltung geliefert hatte.

Paris 15. Aug. „Le Petit Parisien“

Ich habe entdeckt — aber es ist wohl besser, wenn ich mit dem Anfang anfang und Dir so genau und ausführlich wie nur möglich erzähle, auf welche Weise die nachstehend mitgeteilten Tatsachen zu meiner Kenntnis kamen. Du wirst dann ihren Wert besser zu beurteilen vermögen. Die Wahrheit ist eben doch kein unbewegliches, unempfindliches Marmor-Götterbild, sondern geradezu ein Chamäleon, das im Nu die Farbe seiner Umgebung annimmt. Ein aus dem Zusammenhang gerissener Satz z. B. kann hundert verschiedene Bedeutungen haben — je nach dem Wann, Wo und Wie. Aber genug der Entschuldigungen — qui s'excuse, s'accuse.

Also:

Ich verbrachte den Morgen auf unserer Gartenterrasse. Wie ich nun so dalag und auf die schwachen Klänge der altvertrauten Choräle horchte, die aus der Ferne durch die offenen Fenster unserer Dorfkirche zu mir herüberdrangen — da mußte ich unwillkürlich denken, wie schlecht diese friedvollen Töne zu meinen trüben und zerstreuten Gedanken paßten. Ich sehnte mich danach, mit May zu sprechen, um mir ein eigenes Urteil über die Lage bilden zu können. Ich war daher sehr erfreut, als ich nach dem Gottesdienst Frau Derwent durch unsere Gartenpforte eintreten sah. Sie spricht oftmals nach der Kirche vor, um ein paar Minuten mit meiner Mutter zu plaudern. Bald aber merkte ich, daß sie bei diesem Besuch eigentlich nur die Absicht hatte, mit mir zu sprechen. Warum? — das vermochte ich nicht zu erraten. Die für gewöhnlich so ruhige und würdevolle liebe Dame war ganz aufgeregt und vergaß ein paarmal geradezu mitten im Satz, was sie hatte sagen wollen, sah mich ein paar Minuten lang mit ihren großen Augen schweigend an, bis sie plötzlich meine Verlegenheit bemerkte, mit einer gewaltigen Willensanstrengung sich zusammennahm und das Gespräch auf ein neues Thema brachte. Zuletzt fühlte meine Mutter, daß ihre Gegenwart unserer Besucherin unerwünscht war; sie entschuldigte sich daher unter irgend einem Vorwand und ging ins Haus. Aber selbst dann sprach Frau Derwent noch nicht sofort, sondern

schreibt: Vorausichtlich wird das internationale Geschwader am Dienstag in einer Stärke von 8 Schiffen vor Kreta vollständig sein. Es wird, wenn bis dahin die Kreter den Forderungen der Mächte nicht nachgegeben haben, zu energischen Maßnahmen greifen. Am Dienstag werden wenigstens gegen 1000 Mann Landungstruppen zur Verfügung stehen. Wenn die Truppen gelandet werden, wird man auf den Status quo zurückgreifen, wie er vor dem 27. Juli bestanden hat.

Paris 14. Aug. Die Regierung von Kreta hat demissioniert, weil sie die griechischen Fahnen aus eigener Verfügung nicht niederlegen lassen kann. Die Regierung will aber bis zum Erscheinen der Truppen der Schutz-mächte die Ordnung aufrecht erhalten. Die Landung der Truppen zur Niederholung der Fahnen auf Kreta soll noch heute erfolgen.

Paris 15. Aug. Die „Liberté“ hat die hiesige türkische Botschaft über den griechisch-türkischen Konflikt befragt und folgende Erklärungen erhalten: Wir kennen genau den Text der türkischen Note nicht. Wir wissen nur, daß sie in energischen Ausdrücken gefaßt worden ist und daß sie von Griechenland formelle Versicherungen bezüglich seiner zukünftigen Haltung Kreta gegenüber fordert. Man wird nicht ableugnen können, daß wir stets großes Entgegenkommen gezeigt haben, aber wir sind an der äußersten Grenze der KonzeSSIONen angelangt. Die Ansicht, welche Hilmi Pascha vor 14 Tagen ausgesprochen hat, besteht noch heute unverändert. Die Türkei wird niemals erlauben, daß Griechenland seine Hand auf Kreta legt. Lieber wird die Türkei zu den Waffen greifen. Als wir am Tage nach der Erlangung unserer Freiheit in die Abtretung Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich einwilligten und die Unabhängigkeit Bulgariens anerkennen mußten, befanden wir uns in einer Zwangslage. Wir hatten damals vollständig mit unseren eigenen Angelegenheiten zu tun. Heute aber liegen die Verhältnisse anders. Wir haben vor einigen Jahren Kreta Europa in Verwahrung gegeben. Jetzt verlangen wir unser Depot von den Schutz-mächten zurück und das ist recht und billig. Mit dieser Forderung steht unsere Regierung nicht allein, sondern hat das ganze türkische Volk hinter sich. Freilich erscheint die Lage ziemlich ernst. Hoffentlich aber führen die Ereignisse nicht zu einem Krieg und hoffentlich läßt Europa Gerechtigkeit widerfahren unseren Forderungen, die gerecht sind.

Stockholm 14. Aug. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist andauernd zufriedenstellend. Die städtischen und staatlichen Betriebe funktionieren gut. Der Straßenbahnverkehr ist am

Tage lebhaft. Für den Streik der Eisenbahner für den die Entscheidung am Montag fällt, sind nach wie vor keine Ausichten auf Erfolg vorhanden. Die Zeitungen erscheinen regelmäßig, können aber in Stockholm nicht bestellt werden. Bis jetzt ist die Ruhe nicht gestört worden, obgleich jeden Abend größere Versammlungen vor den Straßenbahndepots vorkommen.

Konstantinopel 14. Aug. Die neue türkische Note an Griechenland ist gestern mittag 12 Uhr in Athen überreicht worden. Sie hat, wie gemeldet wird, die Form eines Ultimatums. Man glaubt jedoch, daß Griechenland völlig befriedigende Erklärungen geben wird.

Konstantinopel 15. Aug. Wie aus Saloniki gemeldet wird, ist der Sekretär des griechischen Konsulats in Jerez, namens Couffis, von einem Unbekannten ermordet worden.

Tokio 15. Aug. Am Freitag nachmittag wurde ein starkes Erdbeben in den Distrikten des Biwasees verspürt. In Kyoto und Osaka sind viele Häuser eingestürzt und verschiedene Unglücksfälle zu verzeichnen. Mehrere Züge mußten angehalten werden. In Tokio selbst verspürte man den Stoß nur leicht.

Reklameteil.

Miriam

die modernste Cigarette,
fein und billig.

2 1/2 Pfg.
2 d. St.

Echt mit Firma: „Yenidze“

Deutschlands größte Fabrik
für Handarbeits-Cigaretten.

Zu haben in den einschlägigen durch
Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Kaiser-Otto Hafermehl
das Beste für Kinder u. Kranke.

laß schweigend da, indem sie in nervöser Aufregung ihre langen schmalen Hände schloß und wieder öffnete.

„Fred,“ sagte sie zuletzt, „ich habe Sie gekannt, seitdem Sie ein kleiner Junge waren; und da ich in großer Unruhe bin, so komme ich zu Ihnen, in der Hoffnung, daß Sie mir helfen können.“

„Liebe Frau Derwent — Sie wissen, es gibt nichts, was ich nicht für Sie und ihr Haus tun würde“, antwortete ich.

„Ich möchte mit Ihnen über May sprechen; ich fürchte, sie ist wirklich sehr krank.“

„O! Das tut mir aufrichtig leid. Was fehlt ihr denn?“

„Das weiß ich nicht. Seit einiger Zeit schon ist sie ganz verändert.“

„Ich habe davon gehört. Wissen Sie einen Grund für ihr Leiden?“

„Sie ist nicht eigentlich krank gewesen; sie ist nur anders als für gewöhnlich. Aber ja — ich fürchte, ich weiß, warum sie in letzter Zeit sich so verändert hat!“

„Ah!“

„Ja. Es ist recht unglücklich zugegangen“, fuhr sie fort. „Sie wissen, wie sehr May im letzten Winter in der Gesellschaft bewundert wurde; sie erhielt mehrere glänzende Anträge, denen ich ohne Ausnahme von Herzen gern meine Zustimmung erteilt hätte. Natürlich habe ich es durchaus nicht eilig mit ihrer Verheiratung; denn wenn mein Kind von mir geht, was bleibt mir dann noch im Leben? Trotzdem lassen solche Erwägungen sich nicht vermeiden, und wenn ihre Wahl auf einen Würdigeren gefallen wäre, so hätte ich mit Freuden meine Einwilligung gegeben. Aber der einzige, für den sie sich dem Anschein nach wärmer interessierte, war ein sehr bedenklicher, junger Mann — ein Künstler. Es war jener Maurice Greywood, von dessen mutmaßlicher Ermordung Sie ohne Zweifel im heutigen Morgenblatt gelesen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

Oberamtstadt Calw. Obligationen=Verlosung.

Bei der heute vorgenommenen Verlosung der auf 1. Oktober d. J. heimzahlenden Obligationen der Stadt. Schuld wurden folgende Obligationen gezogen:

- Lit. A. N. 43, 64, 66 u. 68,
- Lit. B. N. 2, 48, 49, 64, 68, 96, 99, 134, 144 u. 171.

Diese Obligationen werden vom 1. Oktober 1909 an bei der städt. Gas- und Wasserwerksverwaltung Calw eingelöst mit Verzinsung bis zum Tage der Erhebung. Obligationen, welche bis zum 1. Januar 1910 nicht eingelöst sind, treten mit diesem Tag außer Verzinsung.

Den 14. August 1909.

Stadtpflege.
Dreher.

Nagold. Versteigerung von Haushaltungsfahrnis, Schreinerhandwerkszeug und Holzvorräten.

Aus der Konkursmasse des Friedrich Luz, Möbelschreiner hier, versteigere ich gegen bar:

Donnerstag, den 19. August 1909, von vorm. 9 Uhr an:
3 vollständige Betten, 4 Lehrlingsbetten, 20 Pfund neue Bettfedern, 6 Kleider- und andere Schränke, verschiedene Tische, Stühle, 3 Sofa, 3 Waschtische, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Kinderschreibpult, 1 Serviertisch, 1 Nähmaschine, 1 Nudelschneidmaschine, 1 Waschmange, 1 Vertikow, 1 Waschtisch, 1 Copierpresse, 1 Partie Brennholz und allgemeinen Hausrat;

von nachmittags 1 Uhr an:

15 Mostfässer, 50-500 Liter haltend, 8 Eimer guten, abgelassenen Most, 1 Mostpresse, 1 kleinen Britischenwagen, 1 zweirädrigen Karren und 1 Schubkarren;

nachmittags 4 Uhr:

1 gut erhaltenes Piano.

Freitag, den 20. August 1909, von vormittags 9 Uhr an:
eine große Partie Fourniere, Beschläge, Schlösser, Charniere und Schrauben aller Art, 10 Hobelbänke mit Werkzeug und sonstiger Schreinerhandwerkszeug;

vormittags 11 Uhr:

eine eiserne, erst seit 1/2 Jahr gebrauchte, große Fournierpresse, 1 Sämaschine, 1 Partie Leim;

von nachmittags 1 Uhr an:

die größtenteils schon viele Jahre lagernden Holzvorräte bestehend in Dreherholz, Dielen, Bretter aus Fichten, Eichen, Kiefer, Buchen, Tannen, Kiefer, Mahagoni, Kirschbaum, Birnbaum, Pappel, Ahorn, eine Partie zugerichtete Bretter.

Sehr günstige Gelegenheit für Schreinermeister und Möbelfabrikanten. Kaufs Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. August 1909.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Popp.

Die Buchhandlung von
Emil Georgii, Marktplatz Calw
empfiehlt in großer Auswahl:
Postkarten mit Ansichten
zu 3, 5 und 10 Pfg.
Mäppchen mit 10 älteren aber hübschen Karten 20 Pfg.
Diaphanien
Glasbilder
Briefbeschwerer
Tintenzuge
Nippachen
mit Ansichten von
Calw
u. Umgebung
Panorama von Calw
Größe 23x60 cm Mt. 1.50,
fein gerahmt unter Glas Mt. 5.—.
Neue Ansicht von Calw
Größe 35x40 cm 80 Pfg.,
in Bromsilberdruck
auf Basspartout Mt. 1.20.
Touristenkarten auf Leinwand zu 50 Pfg.
Portefeuillewaren und sonstige Geschenk-Artikel
zu beachtenswert billigen Preisen.

Einen ordentlichen
Jungen
nimmt sofort in die Lehre
Bäcker Schwibgäbele,
Langenbrand.
Gefucht bis 1. Oktober ein braves
zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 17 Jahren.
Frau Emma Seeger,
Bahnhofstraße.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der H. Oelischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

JULIE BEISSER
LOUIS PECHANDT
Verlobte.
Calw. Stuttgart
Meiningen.
August 1909.

Zu vermieten
sofort oder später auf dem Marktplatz
schöne
Wohnung
mit 3 Zimmern an kleine Familie ohne
Dienstmädchen. Alleenstehende Damen
bevorzugt.
Emil Georgii.

Eine Wohnung
mit 4-5 Zimmern und sonst. Zubehör
gesucht. Gef. schriftl. Angebote unter
M F an die Exped. ds. Bl.

Wohnungsgesuch.
Wohnung von 4-5 Zimmern nebst
Zubehörden pr. 1. Oktober zu mieten
gesucht.
Gef. Offerten mit Preisangabe unter
G. K. Nr. 15 an die Red. ds. Bl.
erbeten.

Ein freundl. möbliertes
Zimmer
hat sogleich oder bis 1. Sept. an einen
soliden Herrn zu vermieten.
Wer sagt die Red. ds. Bl.

Bader's Most-Konserven
Bester und billigster Ersatz
für **Apfelmost**
ist daraus
Bader's Most-Konserven
bereite Most.
Patentamtlich geschützt.
Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.
Vom echten Obstmost
nicht zu unterscheiden
1 Liter stellt sich auf ca. 6 P.
Niederlagen durch Plakate ersichtl.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Müller jun., Göttingen.
Niederlage bei J. Schneider, Kisten in Calw.

Köchin sucht Stellung
in kleinerem Herrschaftshaus unter
bescheidenen Ansprüchen.
Offerte unter A. F. an die Red. ds.
Bl. erbeten.

Wendelmeier's Hänsner's Brenneffel-Spiritus
? Immer und immer wieder braucht
man bei Schuppen, Haarausfall,
Kahlköpfigkeit das natürlichste,
billigste, überall eingeführte Haar-
wasser
Wendelmeier's Hänsner's Brenneffel-Spiritus
a Fl. 75 Pfg., 1.50 und 3.— Mt. allein
acht mit „Wendelmeier's Akerl“.
Alpina Seife a Fl. 0.50, Alpina-Milch a 1.50.
Brenneffel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1.—.
Alpenblumen-Sommerprossen-Grüne M. 2.
Nachahmungen sind schleunigst
zurückzuweisen!
In Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
In Calw Neue und Alte Apotheke.

Arbeiter
Lohn sofort eintreten bei
Friedrich Gärtner.

Zwei tüchtige
Gipser
können sofort eintreten bei
Philipp Burtchardt, Gipsermeister
Mithengstett.

Corsetten
in den neuesten Façonnen,
Corsettgürtel
Reformleibchen
Geradehalter
Unterarmen
Corsettschoner
Leibbinden
Hygieabinden
empfiehlt
Emilie Herion.

Älteste deutsche Seckellerei
GEGRÜNDET 1826.
Kessler
Secf
G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.
Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann } Calw.
Th. Wieland, Alte Apotheke }
Eng. Prell, Colonialw. }
Louis Schöpf,
Apotheker G. Most } Liebenzell.

Alle Sorten Stroh
Liefert billigt vor's Haus
Adolf Kappeler jun., Bauer,
Calwerstraße, Weilderstadt.

Eier
Trauben,
Aprikosen u. sonst. Obst,
Kartoffeln, Zwiebeln,
Orangen, Zitronen usw.
zu allerbilligsten Tagespreisen
am
Especialitäten Lova,
Fillaie Stuttgart, Graf Kretschmar-
bach'sche Metzgerei, u. d. Genoss.
Ein jung Metzgermeister.
Telt. Stadtw. 1909,
anw. 9006.
Detailabgabe im Laden.
Bezaubernd
schön wird jedes Gesicht, wenn man meine
ächte Pflastermilchseife à Stk. 50 Pfg.
benutzt. Eine feine pillierte Fettseife von
höchstem Wohlgeruch. Nur zu haben bei
Hermann Beisser, Marktplatz.